

die Besitzer, bis sie endlich Eigenthum der reichen Abtei Maximin geworden; und von ihr endlich hat die Burggrafschaft den Namen erhalten. In diesen mancherlei Beziehungen gewährt sie Interesse sowohl für die Geschichte des Trierischen Landes als für die Topographie des Kreises, und sie verdient es daher, dass, was in Bruchstücken zerstreut, zu einem Ganzen zusammengestellt und geordnet werde, auf dass mit der gänzlichen Zerstörung der Burg nicht auch das Angedenken an dieselbe dahinschwinde.

Was bei antiquarischen Forschungen selten sich trifft, auf Quelle und Ursprung zu gelangen, bei der Burg Freudenburg gelang es, den Erbauer und die Zeit der Erbauung aufzufinden. Es wurde nämlich Johann, Graf zu Luxemburg, König von Böhmen, 1337 zu St. Erasmus bei Saarburg von seinem Oheim Balduin mit dem Hofe Usme belehnt und mit dem Gerichte, was dazu gehörte. Nach dem Briefe war in dieser Belehnung auch die Burg begriffen, die König Johann auf einem Berge bei Usme gebaut und Freyding genannt hatte.

Nicht lange nachher, im J. 1348, verkaufte König Johann den Hof, die Burg und Veste Freudenburg dem Erzbischof Balduin, jedoch mit Vorbehalt des Wiederkaufs und des Einlösungsrechtes.

Balduinus castra et territoria Freudenburg legitima emptione ecclesiae suae addidit. (Kyriand. L. XV. p. 152.)

In einem Vertrage von 1357 zwischen dem Erzbischofe Boëmund und Wenceslaus von Böhmen, Herzog von Luxemburg und Bruder Kaiser Karls IV., wurde we-